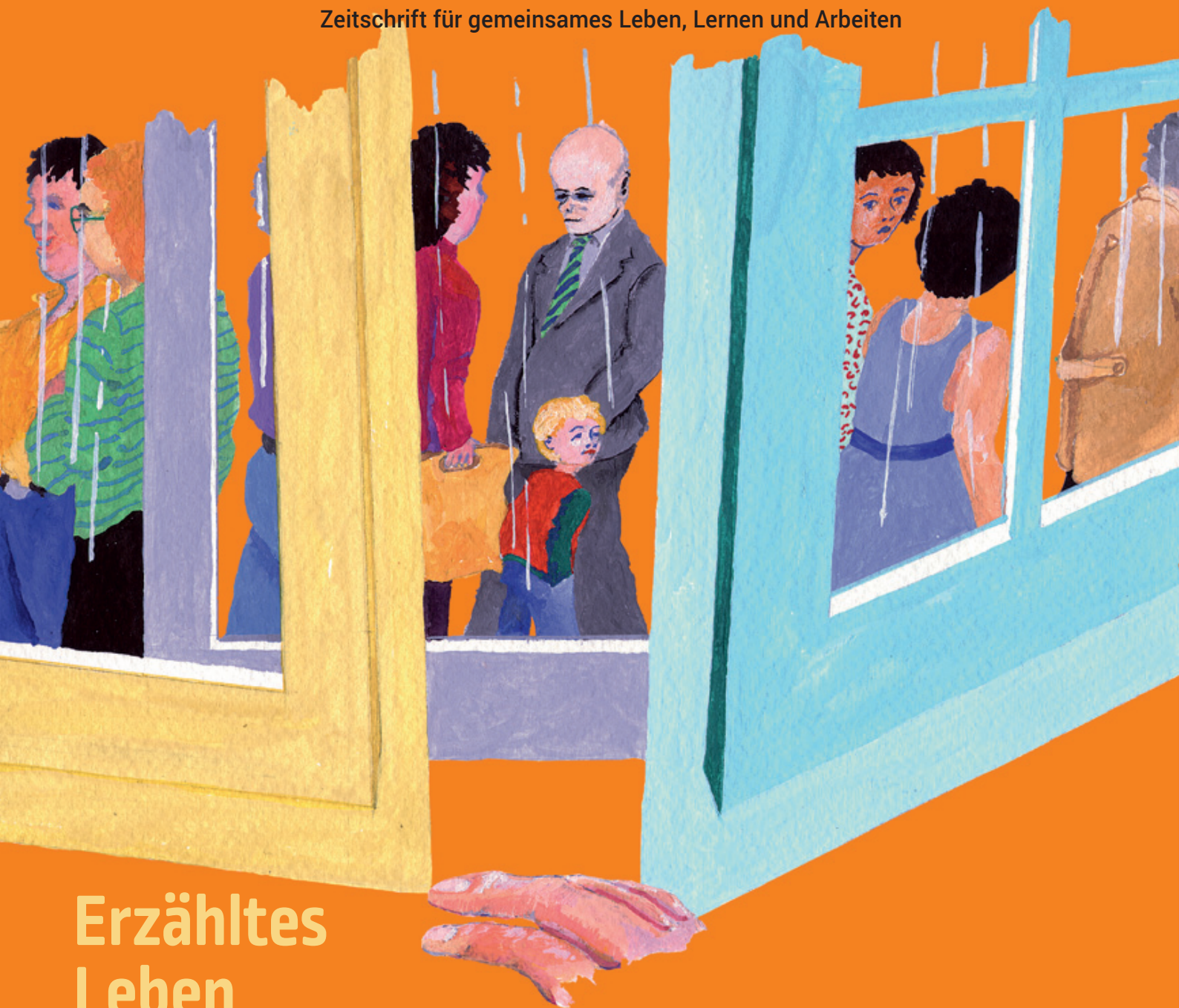


40.  
Jahrgang

# behinderte menschen

Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten



## Erzähltes Leben

### ZUM THEMA:

„Mich hat man meistens links liegen gelassen“

Zwischen Verzweiflung und Hoffnung: Ehemalige Förderschüler  
Lebensentwürfe von Menschen mit „geistiger“ Behinderung

„So lange, bis ich nicht mehr kann“

### IM MAGAZIN:

„Die mit dem behinderten Kind“

Laufstege des Lebens – Mode von Designern im Rollstuhl  
Universitäten – Behinderte Menschen in Lehre und Forschung  
Kunsthandwerk im Schatten der Tempel – Kambodscha



*Die Lebensgeschichten behinderter Menschen sind ein hohes menschliches Gut. Wer sie verstehen will, muss zuhören können.*

## Erzähltes Leben

Wir sind dem gemeinsamen Leben auf der Spur. „Leben, das **erzählt** wird, ist **doppelt gelebtes Leben**. Man lebt es quasi zweimal. Im **Erzählen** wird es auf den Punkt gebracht. Erzählen ist wie ein ganz persönlicher Pilgerweg“, so Dieter Fischer, der mit seinen lebensnahen, wissenschaftlich fundierten wie literarisch wertvollen Beiträgen unsere Zeitschrift von Anfang an bereichert hat. Die Lebensgeschichten behinderter Menschen sind ein hohes menschliches Gut, sie sind oft Verlustgeschichten, aber auch Geschichten der Bereicherung, „wo Leben in voller Tiefe, Fülle und **Schönheit** zuhause ist“.

Wer verstehen will, muss zuhören können. Wenn uns jemand seine Geschichte anvertraut, müssen wir mit ihm in ein Geflecht der Ver – **antwort** – ung eintreten. Fragen und Antworten müssen in beide Richtungen fließen können. „Einem Menschen zu begegnen, heißt, von seinen Rätseln wach gehalten zu werden“ (Emmanuel Levinas).

„Mich hat man einfach meistens links liegen gelassen“, die Geschichte von **Lea Fadenlauf**, aufgezeichnet von **Raphael Zahnd** und **Ingeborg Hedderich**, nimmt ihren Lauf wie ein loser Lebensfaden. Viele Leute sollen ihre Geschichte lesen, damit sie eine Ahnung davon bekommen, wie ein Leben mit einer Lernschwäche ist, so der Wunsch von Frau Fadenlauf.

Zwischen Verzweiflung und Hoffnung beschreibt **Fabian van Essen** die Situation ehemaliger Förderschüler. Die meisten von ihnen wollen nur gewöhnlich sein, nichts Außerordentliches. Sie suchen die Ursachen für ihre Misserfolge nur bei sich selbst, und das ständige Scheitern führt zur Resignation. Exklusion wird dann als normal empfunden und führt zu einer gefährlichen Mischung von Enttäuschung und abwertenden Denkschemata.

Wie schaut der meist institutionalisierte Alltag von „geistig behinderten“ Menschen aus? Wie beeinflussen die Strukturen der Hilfesysteme die persönlichen Lebensentwürfe? Gibt es eine Perspektive „nach draußen“? Diesen Fragen geht **Hendrik Trescher** in seinem Beitrag nach.

Am Beispiel der Biographie von HP verdichtet **Gertraud Kremsner** die These, dass Mechanismen der

Unterdrückung zur Kategorie „Behinderung“ führen. „Sobald der Behinderte unterdrückt wird, traut er sich nicht mehr, was zu sagen und sich zu entfalten“, so die Lebenserfahrung von HP.

Die Geschichte von Paula Kleine zeichnet **Heinz Becker** nach. Paula Kleine ist noch keine drei Jahre alt, als ihr Leben in Sondereinrichtungen beginnt, was bis zu ihrem Tod so bleiben sollte. So wirft ihre Geschichte auch ein Licht auf die historischen Verstrickungen im Umgang mit behinderten Menschen. Und sie stellt viele Fragen an uns.

Der polnische Arzt, Pädagoge und Schriftsteller Janusz Korczak geht am 5. August 1942 mit seiner Mitarbeiterin Stefania Wilczyńska und seinen 200 Kindern des Waisenhauses in das Vernichtungslager Treblinka. Er lehnt alle Versuche zu seiner Rettung ab. **Ferdinand Klein** erinnert an dieses menschliche Vorbild, der auch mit seiner Pädagogik der Liebe und Achtung gerade in der heutigen Welt eine Leitfigur ist.

Lassen Sie sich die exzellenten Geschichten im Magazin teil nicht entgehen. „**Mareice Kaiser – die mit dem behinderten Kind**“ etwa und die Rezension ihres Buches von **Wolfgang Jantzen**. Die Lektüre hat ihm „das Herz erwärmt, die Tränen in die Augen getrieben und ihn auch wütend gemacht, weil es gnadenlos verdeutlicht, in welcher ausgrenzenden Gesellschaft wir leben“. Der **Fotoessay** – eine neue Rubrik – versucht Situationen des Lebens von **Sven-Erik** einzufangen.

Da wir heuer im 40. Jahrgang erscheinen, lüften wir auch ein wenig den Vorhang unserer Geschichte. Die Köpfe, die hinter der Zeitschrift stecken, outen sich mit einer Wortspende.

Nach der Lektüre dieses Heftes möge in Ihnen das Gefühl entstanden sein, dass es in unser aller Leben viele Gemeinsamkeiten gibt.

Josef Fragner  
Chefredakteur

josef.fragner@behindertemenschen.at



## MAGAZIN



Seite 4

**Bloggerin Mareice Kaiser:** Ihre Tochter starb im Alter von vier Jahren. Sie setzt sich dafür ein, dass behinderte Kinder mehr sein dürfen als Diagnosen – und Eltern mehr als Pflegekräfte. Foto: Carolin Weinkopf

### MUTTER-SEIN

Barbara Vorsamer  
Mareice Kaiser – die mit dem behinderten Kind 4

### MUTTER-SEIN

Wolfgang Jantzen  
„Sondermütter“ 6

### KOLUMNE

Birte Müller  
Konsequente Erziehungsversuche 8

### MODE

Kristin Kasten  
Laufsteg des Lebens 10

### ARBEIT

Ingrid Hilgers  
Würstelstand statt Arbeit in einer Werkstatt 12

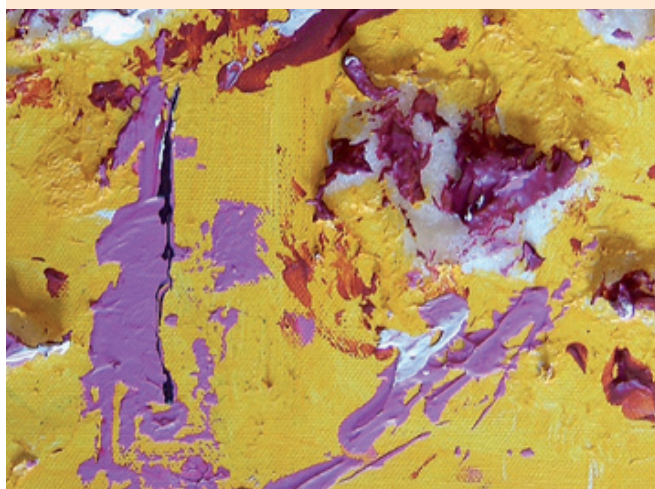
### MODE

Michaela Schneider  
Design, das Denken verändert 14

### AUS MEINEM LEBEN

Manfred Fischer  
Immer wieder aufstehen, nie liegen bleiben ... 16

## THEMA



Die Einstiegsbilder zu den Themen-Artikeln auf den Seiten 33, 41, 47, 55, 63 und 71 sind bereits in den vergangenen Jahren bei uns veröffentlicht worden. Anlässlich unseres Jubiläums „40 Jahre Zeitschrift Behinderte Menschen“ wollen wir die Künstlerinnen und Künstler wieder in Erinnerung rufen und vor den Vorhang holen. Copyright: Silja (Cecilie) Korn

## Erzähltes Leben

Lea Fadenlauf, Raphael Zahnd, Ingeborg Hedderich  
„Mich hat man einfach meistens links liegen gelassen“ 33

Fabian van Essen  
Ehemalige Förderschüler zwischen Verzweiflung und Hoffnung:  
Der angeschlagen-motivierte Habitus 41

Hendrik Trescher  
Lebensentwürfe von Menschen mit „geistiger Behinderung“ 47

Gertraud Kremsner  
„Verhindert ist auch behindert“  
Zur (Re-)Produktion von Behinderung in Einrichtungen  
der Behindertenhilfe 55

Heinz Becker  
„So lange, bis ich nicht mehr kann“  
Die Geschichte der Paula Kleine 63

Ferdinand Klein  
Janusz Korczak  
Menschliches Vorbild und pädagogischer Impulsgeber 71

**Jubiläum!**

### 40 Jahre Zeitschrift Behinderte Menschen

- Was uns antreibt, unsere Geschichte 23–25
- Köpfe, die dahinterstecken

# MAGAZIN



Seite 19

Auf vier Seiten „erzählt“ der Fotojournalist Niklas Grapatin in berührenden Bildern von Sven-Eriks Leben mit Down-Syndrom.  
Foto: Niklas Grapatin



Seite 76

Das „House of Art and Ability“ fordert und fördert behinderte Menschen in Kambodscha – Loeurm Lao ist inzwischen der „Herr der Körbe“.  
Foto: House of Art and Ability

## ARBEIT

Johann Tausch  
Arbeiten in einer Konzernzentrale – nur ein Traum? 18

## FOTOESSAY

Niklas Grapatin, Fotojournalist  
Sven-Erik, einundzwanzig 19

## AUS MEINEM LEBEN

Adi-Ida Landgraf  
Die Geister in meinem Kopf 26

## FORSCHUNG UND LEHRE

Fabian van Essen  
Menschen mit Lernschwierigkeiten gestalten Lehre 28

## FORSCHUNG UND LEHRE

Carolyn Tillmann  
„Nichts über uns, ohne uns“ 30

## GRENZENLOS

Philipp Baar  
Kunsthandwerk im Schatten der Tempel 76

## AUS DER BEHINDERTENANWALTSCHAFT ÖSTERREICH

Erwin Buchinger, Behindertenanwalt des Bundes  
Sind Gemeinden zur Barrierefreiheit verpflichtet? 80

## AUS MEINEM LEBEN

Franz-Joseph Huainigg  
Mit Mut zum Glück 82

## AUS GROLLS SKIZZENBUCH

Erwin Riess  
Maria Hilf! in der Mariahilfer Straße 84

## LE PETIT FILS

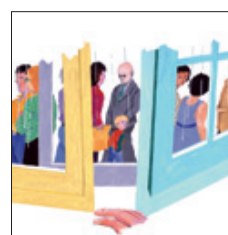
Martin Habacher  
Martin und die Frauen 85

## SPORT

Gudrun Freund  
Special-Olympics-Weltwinterspiele 2017 86

## BÜCHER

Christian Mürner  
Verkörperter Ambivalenz 88–94  
Rezensionen 94–95



Titelbild von Miel Delahaij:  
„nah, aber fernab“